

## Zwei Schauspieler in sieben Rollen

Galgenstrick-Theater bietet in Selzen erlebnisreichen Abend in bester Gaukler-Manier

**SELZEN** Die Abenteuer zweier deutscher Landsknechte in der Armee Napoleons während dessen Spanienfeldzug brachte jetzt das Galgenstrick-Theater bei der Premiere im Selzer Kapellenhof temporeich auf die Bühne.

Von  
Beate Nietzel

Zwei Schauspieler in sieben Rollen. Perücken, Kutten, Waffenröcke in fliegendem Wechsel. Rauch und Dampf, Knattern und Knallen, Orgeldröhnen, Partisanengesänge und Funkenstieben. Hinein und hinaus durch Garten, Laubengang, Kelterhaus und Weinstube, fast immer im Laufschrift. Zuschauer Angelo meistert seine Rolle als Bürgermeister und Baum in Personalunion, Kapellenhof-Hündin Tina durchstreift noch mal die voll besetzten Zuschauerreihen, und am Schluss haben die fragwürdigen Helden an Fortune und Glaubwürdigkeit verloren – im Gegensatz zum Publikum, das durch einen erlebnisreichen Theaterabend in bester Gaukler-Manier beträchtlichen Genussgewinn davontrug.

„Der Beutel hängt uns hohl“, klagen die zwei jungen Offiziere,



Glücksritter, Adelige mit übernatürlichen Kräften, verwegene Guerillakämpfer, rachsüchtige Offiziere, Schönheiten und hinter-

listige Intriganten wurden in einem wilden Gauklerstück von zwei Schauspielern dargestellt.  
Foto: hbz/Stefan Sämmer

re, was sich andererseits angesichts „geöffneter Mieder“ junger Bürgerinnen aus dem belagerten Bisbal durchaus ertragen lässt. Überdies wetteifern die findigen Leutnants um die geheimnisvolle Obersten-Gattin Monjita, während ein tumber Hauptmann der im Wald hausenden Aufständischen rustikal deren Vordringen betreibt und der geheimnisvolle, den Krieg eigentlich verachtende Marques gegen „Dickbäuche und Fetthälse“ wettet.

„Niemand ist wirklich der Gute, niemand nur der Böse“, umreißt Harald Preis die Stimmung des Stücks, das die Absur-

dität des Krieges mithilfe tollkühner Überzeichnungen des augenzwinkernden Intrigenspiels aufs Korn nimmt – unterbrochen von externen textlichen Einstreuungen etwa aus der Feder Gryphius' oder auch derb-erotischer Art. Erarbeitet hat es Preis gemeinsam mit Schauspielerkollegen und zeitweiligem Weggefährten Felix Pielmeier, und die zwei jungen Mimen bringen nicht nur aus Zetteltheater-Zeiten Erfahrungen unkonventionell arbeitender Ensembles mit.

„Man kann die Figuren durchaus mit Charakteren aus Tarantino-Filmen verglei-

chen“, zieht Harald Preis Parallelen zu modernen Desperados samt ihren Verbündeten Gier, Dummheit und Eifersucht. Diese Assoziation vermittelten einleitende schräge Mariachi-Klänge wie aus einem Mexiko-Western entsprungen, denn für effektvollen Sound, Ausstattung und Requisite sorgte gewohnt professionell Produzent Fabian Kelly. Den Roman des listigen Marques de Bolibar, der eine besetzte Stadt befreit, indem er die Soldaten so lange aufhetzt, bis sie eher gegeneinander kämpfen als gegen die vor den Toren lauende Guerilla,

schrrieb Leo Perutz 1920; in Frankreich wurde er 1962 mit dem „Prix Nocturne“ ausgezeichnet. Mit mehr als 20 Prosa- und Bühnenwerken war der jüdisch-österreichische Autor auch über seine Zeit hinaus sehr erfolgreich. Häufig in der Vergangenheit angesiedelt, sind die Handlungen seiner Romane spannend erzählt und geprägt von Ironie, Phantastischem, Anspielungen und Verwirrendem. Mit dem „Marques“ gehen die Freiluft-Theatertage im Kapellenhof bereits ins 19. Jahr, Thomas Schätzel freute sich über die engagierte Truppe.

### Das Theater

■ „Der Marques de Bolibar“ nach Motiven von Leo Perutz, erarbeitet und aufgeführt von Harald Preis und Felix Pielmeier; produziert von Fabian Kelly

■ Auftakt zur Sommer-Tournee durch Weingüter und Höfe der Region, Termine unter [www.galgenstrick-theater.de](http://www.galgenstrick-theater.de)